

Illegitime Legalität – Illegitime Illegalität

(The Voice, Berlin)

Legalisierung? Naja. Vielleicht sollten wir bei diesem Thema kritischer sein.

Die Idee der Legalisierung an sich ist eurozentristisch. Außerdem wird sie von vielen Europäern - und sogar vielen Nicht-Europäern - als eine „humanitäre“ Lösung für ein humanes, d.h. menschliches, Problem angesehen. Aber wir sollten kritischer sein: Wenn wir einmal die Geschichte europäischer „guter Intentionen“ historisch betrachteten, würden wir, so glaube ich, auf diesen Begriff ganz verzichten, außer in offiziellen Verlautbarungen, wie z.B. „humanitäre Intervention“, „humanitäre Hilfe“, „technische Zusammenarbeit“, und/oder „Freihandel“.

Ein sehr enger Freund von mir, der in den besetzten palästinensischen Gebieten lebt, hatte eine Karikatur, auf der ein Mann zu sehen war, der auf dem Bauch lag, Arme und Beine von sich gestreckt. Auf seinem Rücken stand mit einem Militärstiefel ein Mann, der ihm gleichzeitig die Hand reichte, als wolle er ihm helfen aufzustehen. Der Mann, am Boden liegend und den Stiefel im Kreuz, sagte: „Ich brauche Deine Hilfe nicht. Ich will, dass Du Deinen Fuß von meinem Rücken nimmst.“

Also wer kann wen legalisieren? Und was heißt das überhaupt, „legalisiert“ zu werden?

Kann das US-Militär im Irak einen Teil der Gesellschaft legalisieren oder illegalisieren? Können die Folterer von Abu Ghraib entscheiden, welche Gefangenen und welche Deklarationen legal oder illegal sind? Kann die Welthandelsorganisation (WTO), der Internationale Währungsfond (IMF) oder der Club of Paris ökonomische Entscheidungen legalisieren oder illegalisieren, die in Kamerun getroffen werden? Kann die israelische Besatzungsarmee meine Bewegung in meinem Land legalisieren oder illegalisieren – sogar in den Gebieten, die angeblich unter „palästinensischer Kontrolle“ sind? Kann eine Regierung, die für modernen kolonialen Terror verantwortlich ist, darüber bestimmen, ob die Terrorisierten legal oder illegal sind? Ob unsere Bewegungen hier im kolonialen Europa legal oder illegal sind?

In meinem Land sagt man, dass man nirgendwo hin gehen kann, ohne zuerst einen Schritt zu machen. Mit anderen Worten sollten wir als erstes in Frage stellen, welche Art Geschichte gemeint ist, und von wem sie definiert wird, wenn wir über Legalisierung sprechen. Vor allem müssen wir Europa als das erkennen, was es ist: ein illegales und illegitimes soziales, politisches und ökonomisches Konstrukt, das auf Völkermord aufgebaut ist. Dies ist nicht nur eine Theorie.

Die erste Frage ist einfach zu beantworten. Es gibt eine große Gruppe Menschen, zu der etwa 80% der Weltbevölkerung zählen, denen historisch durchgehend Lebensbedingungen aufgezwungen wurden, die man nur als ungerecht, wenn nicht sogar völkermörderisch bezeichnen kann.

Die vergangene und andauernde Zerstörung Afrikas, Asiens und Lateinamerikas war nötig, um Bedingungen zu schaffen, in denen echte Prekarität immer woanders zu finden war. Mit anderen Worten bildet jener Völkermord, der überall in der Welt im Namen von „Fortschritt“, „Modernität“, „Zivilisation“, „Demokratie“ oder „Humanität“ begangen wurde, das Rückgrat dessen, was nun als Europäisches Sozialsystem bekannt ist. Es gibt fast nicht vergleichbares in anderen Ländern, die gewalttätig Flüchtlinge und MigrantInnen hervorbringen. Außerdem wurden alle Versuche, außerhalb Europas auch nur das Minimum einer sozialen Infrastruktur aufzubauen, brutal unterdrückt, wobei die Zahl der Toten in die Millionen ging.

In meinem Land sagen wir, dass dieses System die Menschlichkeit als solche zerstört hat, in allen Teilen der Welt. Aber es gibt Unterschiede, daher müssen wir mit oberflächlichen Bekenntnissen zur Gleichheit aller Menschen sehr vorsichtig sein. Warum? Weil – auch wenn es hübsch ist zu hören, dass schwarz, braun, blau, grün, gelb und weiß alle zusammen gehören – das gesamte europäische Konstrukt darauf beruht, einerseits von Gleichheit zu sprechen aber gleichzeitig historische und strukturelle Ungleichheit als unvermeidlich oder als weit außerhalb des persönlichen Einflussbereichs liegend hinzunehmen. Doch wenn wir in Deutschland nicht einmal von einem Landkreis in den nächsten gehen dürfen, von welcher Legalisierung sprechen wir dann und auf wen warten wir, sie für uns zu korrigieren?

Es ist schwierig, die ganze Legalisierungs-Debatte nicht im Licht der inner-deutschen Diskussion über die mögliche Aufnahme der Türkei in die Europäische Union, bzw. die wahrscheinliche Ablehnung, zu sehen. Oder im Lichte der in diesem Land stattfindende Diskussion über „Integration“ und „Leitkultur“, womit doch nur gemeint ist, in eben dieses System aus kollektiver Ausbeutung, Entmenschlichung und sogenannter „Überlegenheit“ „integriert“ zu werden. Würden wir es vor diesem Hintergrund für „Fortschritt“ halten, wenn Teile Afrikas in die Europäische Union aufgenommen würden? Wen würden wir dann als „zivilisierter“ betrachten: Die Europäer dafür, dass sie die Afrikaner „akzeptieren“, oder die Afrikaner dafür, endlich als Teil Europas „akzeptiert“ zu werden - oder dafür, dass sie sich von diesem Zeitpunkt an als Europäer sehen würden?

Dies führt uns zu unserem Punkt zurück. Dieses gesamte politische Konstrukt ist illegitim und anti-menschlich. Es kann von ihm keine Legitimität abgeleitet werden – man denke nur, an die so genannte europäische „Aufklärung“, wo die Monarchien – richtigerweise – weder um Verzeihung noch um Erlaubnis gefragt, sondern für illegitim erklärt wurden. Mit anderen Worten steht es dem Sklaventreiber nicht zu, über meine – legale oder illegale - Freiheit oder deren Fehlen zu bestimmen. Der Sklaventreiber an sich ist illegitim und hat deshalb keine moralische oder legale Befehlsgewalt, stattdessen leitet er seine Macht von Gewalt und billiger Überzeugung ab. Wie könnte ich, wenn ich mir auch nur irgendeine Würde erhalten will, ihn

um Verzeihung bitten? Subcomandante Marcos (nicht zu verwechseln mit Caravane-Markus) stellte folgende Frage: „Wer sollte wen um Verzeihung bitten und warum?

Deshalb ist es ein Fehler, unsere Freiheit in die Hände derer zu legen, die illegitimerweise die Macht über unsere Leben inne haben, sei es durch Legalisierung oder Illegalisierung. Und dann erwarten sie von uns, dass wir uns entschuldigen, um einige zu „legalisieren“ (auch dann nur eine Handvoll ökonomisch „nützlicher“ Nicht-Europäer, die dann am Tisch der Privilegierten - jedoch niemals auf Augenhöhe - sitzen dürfen). In der Zwischenzeit schreitet die Auslöschung und Ausbeutung unvermindert voran und trifft auf immer weniger Widerstand.

Mit all dem Grauen um uns herum könne wir es uns nicht erlauben, eine unklare Position zu vertreten, nur um später einen Kompromiss mit illegitimen Instanzen zu schließen – oder mit Instanzen, die schon vor langer Zeit die Entscheidung getroffen haben, Bewusstsein und Behaglichkeit durch angebliche Ignoranz und Überlegenheit zu sichern. Wir müssen klar definieren, was wir wollen. Solange wir das nicht getan haben, werden wir ständig dazu gebracht, Dinge zu debattieren, die sich sogar gegen unsere eigenen Interessen richten und die weder uns, noch die Interessen derer, mit denen und für die wir kämpfen, repräsentieren.

Zum Schluss möchte ich der Macht und dem Privileg einen einfachen Vorschlag machen: HÖRT AUF MIT DER GEWALT! In meinem Land gibt es ein Sprichwort, das besagt, dass alle Frieden wollen, aber dass Frieden nur im unermüdlichen und kompromisslosen Kampf gegen Tod und Zerstörung erreicht werden kann. Andere Menschen, europäischer Herkunft, haben etwas ähnliches in anderen Worten ausgedrückt: Solange ein Mensch eingesperrt ist, kann er nicht frei sein (der europäische Ursprung von „no justice, no peace“, ohne Gerechtigkeit kein Frieden).

Die einzig mögliche Lösung ist die Aufnahme eines echten Wiedergutmachungs-Prozesses mit Entschädigungen und Gerechtigkeit. Anderenfalls werden die Ungerechtigkeit und die Illegitimität, die vor 500 Jahren mit dem europäischen Kolonialismus begannen, in allen Aspekten bestehen bleiben, vielleicht transformiert und umgewandelt, doch im Grunde ohne großen Unterschied. Dies können wir nicht länger zulassen. Das sollte besonders die betreffen, die dank des Bluts puckens und des Durchfalls von Millionen anderen ein Leben in privilegierter „Prekarität“ leben.

Also was wollen wir?

In meinem Land haben wir eine Weisheit, die sagt, man solle nichts auf morgen verschieben, dass man auch heute tun kann:

HÖRT AUF MIT DER GEWALT.

VERGESST EURE LEGALISIERUNG: OHNE GERECHTIGKEIT KEIN FRIEDEN!

NEHMT EUREN STIEFEL VON MEINEM RÜCKEN!

SOFORT!!!!